



Chronik St. Clemens Flughafenstr. 50



Nr. 7

e. Die Revolution 1918 und der Kapp-Putsch 1920

... Die Not im Lande stieg von Tag zu Tag, alles lechzte nach Frieden. An Revolution dachte die große Masse des Volkes nicht; zu fest, glaubte man, ist der monarchische Gedanke in unserer Vaterlande verankert.....

Eines Tages, Anfang November, brachten die Zeitungen eine kurze Notiz: „In Kiel haben gestern Matrosen und Arbeiter unter Vorantragung roter Fahnen einen Demonstrationzug gemacht“. Das wird, dachte man, so schlimm nicht sein.

An den folgenden Tagen las man: „Auch in Dortmund haben gestern Arbeiter und Kriegsteilnehmer vom Hauptbahnhof aus mit vielen roten Fahnen einen Zug durch mehrere Strassen gemacht.“ Ähnliches las man von vielen anderen Städten. Nun überstürzten sich die Ereignisse. Am dritten Tage stand in den Zeitungen: „Die Republik unter Ebert-Scheidemann ist ausgerufen, die Könige von Bayern, Württemberg usw., sind abgesetzt worden“ und „Kaiser Wilhelm“, so berichtete ein Extrablatt „hat abgedankt und ist nach Holland geflohen“. Kalt überließ einem über das Herz, als die letzte Nachricht kam; man dachte: jetzt wird alles drunter und drüber gehen.

Den Soldaten wurden auf den Strassen die Kokarden von den Mützen gerissen, halbwüchsige Burschen nahmen den Offizieren den Degen ab, Arbeiter- und Soldatenräte wurden gebildet, Umzüge gehalten. Auch in Brackel wurde ein großer Umzug mit vielen roten Fahnen gehalten. Auch hörte man Stimmen: jetzt ist es aus mit der Religion, die Kirchen sollen geschlossen bzw. zu Festsälen oder Kinos umgebaut werden. Dann setzte eine riesige Agitation für die Wahlen zur National-

versammlung ein. Das Resultat am Wahltage war:

Zentrum 399, Deutsche Volkspartei 258, Deutsch-Nationale 113, Sozialdemokraten 2153, Unabhängige 26 Stimmen.

Im Großen und Ganzen aber ging alles besser und ruhiger vonstatten, als man befürchtet hatte. Auch die Wahl wurde hier nicht gestört. Schlimmer war es in den Tagen des Kapp-Putsches März 1920. Als die Nachricht einlief, die Regierung Ebert-Scheidemann ist gestürzt und Kapp hat seinen Einzug in Berlin gehalten, blieb die Bevölkerung ganz ruhig und ging ruhig ihrer Arbeit nach. Erst als der Generalstreik proklamiert, kam Unruhe unter die Massen. Am Abend dieser Proklamation beschloss eine Abteilung junger, meist auswärtiger Burschen die Wirtschaft Wortmann, in der die Verwaltungsnebenstelle und die Polizeistation Dortmund-Brackel waren. Dasselbst war auch eine größere Abteilung hiesiger Bürgerwehr, zu der viele kath. Vereinsmitglieder gehörten, zusammengezogen; letztere hat das Feuer nicht erwidert. Jedoch ist ein Rotgardist auf eine nicht aufgeklärte Weise hierbei durch einen Schuss zu Tode gekommen. Am anderen Morgen hörte man schon in aller Frühe Kanonendonner und Maschinengewehrgerassel aus südlicher Richtung. Wie bald bekannt wurde, tobte am Bahnhof Dortmund-Süd ein Kampf zwischen Rotgardisten und einem Freikorps, der gegen 11 Uhr mit der völligen Aufreibung des Freikorps endete. Die folgenden zehn Tage bis Ostern waren für die friedliche Bevölkerung Tage der Angst und Sorgen. Rotgardisten gingen von Haus zu Haus und suchten nach Gewehren. Regimenter von Rotgardisten zogen über den Hellweg in Richtung Unna. Den ganzen Tag hörte man bald hier, bald dort Gewehrgeknatter, dann wieder Alarmblasen usw. Ein Glück war es für Brackel, dass die Bra-

ckeler Rotarmee für die Verpflegung zu sorgen hatte und alle Güter, die auf dem Bahnhof Scharnhorst ankamen, zu beschlagnahmen. Der Mob hatte tüchtig zu Essen und zu Räubern und ließ deshalb die Bevölkerung in Ruhe.

Jedoch atmete alles erleichtert auf, als am 2. Ostag die Bayern einrückten und dem Terror ein Ende machten, und zwar kampfflos.

f. Eingemeindung in das Stadtgebiet Dortmund

Am 01. April 1918 wurde Brackel in das Stadtgebiet Dortmund eingemeindet.

§5 Brackel eine eigene Pfarrei

a. Erhebung der Filialgemeinde Brackel zur selbständigen Pfarrei

Durch Verfügung der bischöflichen Behörde vom 13. September 1919 wurde die Filialgemeinde Brackel zur Pfarrei erhoben.

Die Urkunde hierüber lautet:

Nach Zustimmung bzw. Anhörung der zur Sache Berechtigten wird hierdurch festgesetzt wie folgt:

Artikel 1

Die Katholiken der Filialkirchengemeinde Brackel werden aus dem Verbands der Propstei-Pfarrgemeinde zu Dortmund entlassen und zu einer eigenen Pfarrgemeinde Dortmund-Brackel vereinigt.

Artikel 2

Die Grenzen der Gemeinde Dortmund-Brackel fallen zusammen mit denen der bisherigen Filialkirchengemeinde Brackel.

Artikel 3

Die Pfarrgemeinde Dortmund-Brackel erhält von der Propstei-Gemeinde eine Abfindung von zweitausend Mark.

Artikel 4

Die Pfarrgemeinde Brackel ist verpflichtet, das ihrem Pfarrer gesetzliche zustehende Jahreseinkommen aus eigenen Mitteln aufzubringen.

Artikel 5

Die Errichtung der Pfarrgemeinde Dortmund-Brackel gilt als vollzogen mit dem 01. Oktober 1919.

Paderborn, den 13. September 1919

Der Bischof von Paderborn

Gez. Dr. Karl Joseph Schulte

Diese Urkunde ist auf Grund der von dem Minister für Wissenschaft, Kunst- und Volksbildung mittels Erlasses vom 18. August 1919 erteilten Ermächtigung durch Verfügung der Regierung zu Arnberg ... vom 27. Oktober 1919 von Staatswegen bestätigt und in Vollzug gesetzt.

Es folgt die Errichtungsurkunde des Bischofs von Paderborn in lateinischer Sprache.

Durch Verfügung vom 12. Januar 1920 wurde der Pfarrvikar Adolf Engemann zum 1. Pfarrer der neu errichteten Pfarrei ernannt. Die kirchliche Einfüh-

rung fand am Sonntag, dem 08. Februar 1920 durch den Dechant Röttgers unter Assistenz der Herren Rektor Schröder, Cörne, und Kaplan Knocke, Asseln, statt. Von einer außerkirchlichen Feier wurde auf dringendem Wunsch des Pfarrers Abstand genommen.

a. Die Franzosen-Invasion 1923 / 24.

Unter dem Vorwande die Deutschen lebten in Saus und Braus, kämen aber nicht den finanziellen Verpflichtungen nach, die der Vertrag von Versailles auferlegte, rückten Mitte Januar 1923 die Franzosen ins Ruhrgebiet ein. Brackel wurde nach einem Berichte einer französischen Zeitung am 16. Januar nach kurzer Belagerung im Sturm genommen. In Wirklichkeit ist aber kein Schuss gefallen. Die Bevölkerung stand zwar beim Einzug der Franzosen mit angeschwollenen Zornesadern und geballter Faust hinter den Fenstergardienen, aber die schlimmen Folgen voraussehend wagte keiner, den Eindringlingen ein Leid zuzufügen. Da die neue Grenze mitten durch Brackel ging, über die Holzwickeder und Oesterstraße, wurde unser Ort besonders schwer heimgesucht:

Die Schulen wurden mit Franzosen belegt, monatelang hatten die Kinder überhaupt keinen Unterricht, später mussten sie den weiten Weg nach Wambel machen; die Hälfte der Gemeindemitglieder war von unserem Gotteshause abgeschnitten. Verhaftungen zahlreicher Bürger, Ausweisungen, Beschlagnahme der Wohnungen waren an der Tagesordnung. Besonders lästig war neben der Telefon- und Straßensperre die Passkontrolle und die Zollerhebungen. Auch die Kirchengemeinde wurde in Mitleidenschaft gezogen: unsere neue Clemens-Glocke lag auf dem Bahnhof Asseln, und die französischen Zollbeamten verlangten 33,- Mark Zoll für den Import. Eine besondere Freude war es für uns, dass die neue Glocke auch ohne Zoll durch Schmuggel per Eisenbahn (über Kurl und Scharnhorst) eingeführt wurde. Am kirchlichen Leben nehmen fast nur die Offiziere und die Soldaten aus Elsass-Lothringen teil. Besser besucht waren die Andachten, welche von Zeit zu Zeit von dem französischen Feldgeistlichen gehalten wurden. Ein Freudentag für Brackel war der 24. Oktober 1924, an dem die Franzosen wieder abrückten und gleichzeitig die Schupo (Schutzpolizei) von Asseln her kommend wieder einmarschierte. Alles atmete auf: „ Dortmund ist frei“.